



## Die 50. Fährmann-Ausgabe – ein Grund zur Freude

Von Renate Schaarschuh

Regelmäßig pflegt der **DER FÄHRMANN** über besondere familiäre Ereignisse in Altefähr zu berichten. Die Redaktion gratuliert zu Geburtstagen, Hochzeiten und anderen Jubiläen, doch diesmal wollen wir selbst ein kleines Jubiläum feiern: die 50. Ausgabe des Fährmanns. Erinnern wir uns: Vor acht Jahren, im Dezember 2008, brachte Dani Schwedhelm, unsere Grafik-Designerin, die Ausgabe Nr. 1 zur Druckerei Kruse nach Stralsund. Damals hatten sich auf Anregung von Hans Fetting und unter Anleitung von Sandra Pixberg sieben Interessierte zusammengefunden, die wieder eine Dorfzeitung ins Leben rufen wollten. Sie sollte Geschichtliches, Aktuelles und Unterhaltsames für die Altefährer bringen. Da jeder Ausgabe mindestens drei Redaktionssitzungen vorausgehen,

haben wir also bisher an etwa 150 Abenden über Inhalt und Aussehen des nächsten Fährmanns beraten. Inzwischen hat sich die Redaktion verändert: Wir sind zahlreich besetzt mit

Berufserfahrungen mitbringen. Jedes hat die Aufgabe, Themen für die nächste Ausgabe vorzuschlagen, selbst Beiträge zu schreiben, zu fotografieren, Interviews zu führen und (nicht

halte zu verteilen. Mein Ordner, der sämtliche Nummern enthält, hat mittlerweile Dokumentencharakter. Gern blättere ich mal durch und freue mich über interessante Beiträge und Abbildungen, über die „Auflockerungen“ wie das Bilderrätsel, die Altefährer Plappermöhl oder über den von Peter Meißner entworfenen Fährmann im Titel. Aber wie denken unsere Leser, sind sie zufrieden? Von ihnen erfährt man relativ wenig, weder Zustimmung noch Kritik. Allerdings hören wir bei der „Anlieferung“ oft ein fröhliches Dankeschön, damit müssen wir uns wohl begnügen. In der Zahlenmystik hat die Zahl 50 die Bedeutung „Freude“. Ich hoffe: Das passt für alle! Wir Schreiberlinge werden uns jedenfalls weiter in fröhlicher Runde zusammensetzen mit dem Ziel, die 100 zu schaffen!



Foto: Fährmann

Jens Reinke, Andrea Gombac, Heinz-Malte Barten, Ingulf Donig, Lothar Dols, Dani Schwedhelm, Renate Schaarschuh v.l. (Gunnar Fischer u.Hans J. Fetting fehlten)

neun Mitgliedern, die ganz unterschiedliche Kenntnisse und

zuletzt) auch die frisch gedruckten Zeitungen an die 650 Haus-

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ +++ kurz notiert +++

Blaulichtmeldung +++

### Danke!

Der Weihnachtsmann möchte den fleißigen Helfern, die am 3. Dezember den Weihnachtsmarkt gestaltet haben, danke sagen. Es fiel auch der Ostseezeitung auf, dass der kleine Weihnachtsmarkt am ersten Samstag im Dezember ein Geheimtipp ist.

Ohne die Hilfe der fleißigen Heinzelmännchen kann man ein solches Fest nicht gestalten. Angefangen von den Einwohnern des Kirchweges, die gemeinsam mit der Frauensportgruppe die Gestaltung des Kirchweges übernahmen, dem Gemeindegemeinderat, den Kindern und Erziehern des Kindergartens, der Feuerwehr mit ihrem Förderverein, dem Insel e.V., mit seinen Eigenprodukten, unserem

Dorfchronisten, Familie Dols, die erstmalig ihre Produkte um die Bienen anbot, Familie Friedensstab mit ihrem Punsch, das Strandhaus, welches den Kuchen und das Gebäck sponserte, der Stralsunder Braumanufaktur, die den Pavillon zur Verfügung stellte, dem Samtenser Frauenchor, dem Sänger Gerald Helm und nicht zuletzt dem fantastischen Wetter sind diese schönen Stunden zu verdanken.

### Gemeindegemeinderatswahl

Am 15. Januar wurde der neue KGR in der Kirche eingesegnet. Gewählt wurden Lutz Gelzenleuchter (Vors.), Ellen Nemitz (Stellv.), Bernd Künitz, Frank Schindler, Constanze Schwechten, Stephanie Düben und Alexander Schmidt. Die Wahl wurde nicht angefochten und

der KGR ist seit Dezember konstituiert.

### Hochwasser

Stürmische Winde aus Nord-Nord-Ost führten in der mittleren und südlichen Ostsee zum Jahresbeginn 2017 zu Hochwasser und es bestand die Gefahr einer Sturmflut im Bereich des Strelasunds.

Ganz so schlimm wurde es dann doch nicht.

Der Pegelstand betrug am 04. und 05. Januar 1,56 m über Normal im Strelasund. Größere Schäden wurden nicht registriert.

Der Fähranleger war für einige Stunden überspült. In Einzelfällen kam es zu nassen Füßen, zum Beispiel beim Versuch, ein Bierchen in einer wassernah gelegenen Gaststätte zu ergattern.

Am 27. November sinkt ein Boot im Hafen von Altefähr. Die Freiwillige Feuerwehr unseres Ortes kann mit sieben Kameraden helfen, so dass das Boot gerettet wird.

Einen Monat später, am 27. Dezember, stürzt durch den Sturm ein Baum auf dem neuen Friedhof um. Acht Kameraden der FF Altefähr beseitigten mit Motorsäge und anderem Werkzeug den Schaden und sorgen dafür, dass der Friedhof wieder gefahrlos betreten werden kann.

Drei Tage später, am 30. Dezember, dringen Einbrecher in ein Haus am Kurpark ein und stehlen Schmuck im Wert von etwa 400 EUR.

Die Kriminalpolizei ermittelt.

# Wandertag zum Haus des Wallmeisters

Von Lothar Dols

Mitte des 19. Jh. wurde das erste preußische Marindepot auf dem Dänholm errichtet. Es galt, die Küste des Darßes und der Insel Rügen zu schützen. Hierzu verlegte man 1855 das erste deutsche Telegrafenseekabel vom Dänholm nach Grahler Fähre. Weiterhin errichtete man 1877 das Fort Grahlhof (Grahler Fähre). Es waren große Wallanlagen an der linken Seite der Straße nach Grahler Fähre. 2 Wege führten zu je einem rechten und linken Flügelwerk am Strelasundufer. Für den Wallmeister errichtete man ein Diensthaus direkt rechts an der Straße nach Grahler Fähre gelegen. 20 Jahre später hatte das Fort keine Bedeutung mehr und wurde abgetragen. Das Haus des Wallmeisters blieb. Man erkennt es an den gelben Klinkersteinen. Es ist heute ein

Wohnhaus, Türen und Fenster sind verändert. Um 1900 war der 2. September ein besonderer Gedenktag der Preußen. Er er-

durch einen Ausflug nach Grahlerfähre festlich begangen. Unser Dorfchronist Frieberg berichtet, dass sie als Kinder die Besich-



innerte an die siegreiche Schlacht gegen die Franzosen bei Sedan 1870. Wie fast jährlich, so liest man in der Schulchronik 1903: Der Sedantag wurde am Vormittag durch eine Schulfeier, am Nachmittag

tigung des Wallmeisterhauses als Pflichtkür sahen, viel schöner war der anschließende Aufenthalt in Grahler Fähre. Dort stand ein Birnbaum mit reifen Früchten und es gab in der Gaststube oder draußen Kaffee

und Kuchen. Auch heute weilen viele Besucher im gastlichen Hause der Familie Dursteler. Ob sie auch das Wallmeisterhaus wahrgenommen haben? In der DDR-Zeit wanderten im Juni auch Schüler der Schule Altefähre nach Grahler Fähre. Ihr Ziel war nicht das Wallmeisterhaus, sondern sie sollten dort mit ihrem Lehrer Herrn Bös Schwimmen lernen. Was alle bestimmt in diesem kühlen Monat lernten, war das Zittern. Hier half wieder das Gasthaus unter Leitung von Frau Dursteler mit heißen Getränken. 93 Jahre gewährt nun die Familie Jürgens / Dursteler allen Besuchern einen gastlichen Aufenthalt in den beiden historisch eingerichteten Zimmern. Dass das noch lange so bleibt, wünscht Ihnen, liebe Frau Dursteler, **DER FÄHRMANN**.

## Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähre

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 15. Von Jens Reinke

Auch dieses Haus wurde in traditioneller Bauweise errichtet: außen teilweise Steinfachwerk, innen Lehmfachwerk und das Dach mit Stroh gedeckt. Früherer bekannter Besitzer und Bewohner war der Fährmann Johann Wasow, der mit der aus Bessin stammenden Marie Vierk verheiratet war. Nach Johanns Tod lebte Marie hier zusammen mit ihrem Bruder Karl auf der Wirtschaft. Weil Karl eine Vorliebe für Kautabak hatte und stark priemte, wurde er im Dorf nur Priemkorl genannt. Wegen einiger fehlender Zähne, lief Priemkorl auch schon mal die Priemsoße aus den Mundwinkeln, besonders dann, wenn er gerade seine Redensart gebrauchte: „Ja, ja, dat is all as dat Lerrer is“. Auf dem Hof half auch Karls Neffe Robert, zu Hause "de lütt Jung". genannt. Im Dorf wurde er aber "Der große Robert" gerufen, denn lütt Jung war eher ein großer und kräftiger Kerl. Am 18.8.1937 kaufte der Stellma-

cher Albert Heuer aus Groß Kordshagen für 18930 Reichsmark die ehemalige Dorfstr. 9. Dem damals 69 jährigen, bettlä-



gerigen Robert wurde lebenslanges Wohnrecht im Haus gewährt. Neben dem Inventar des Hauses umfasste der Kauf sämtliches Vieh und Land, die eingefahrene Ernte und alle Landmaschinen. In den sechziger Jahren hob Alberts Sohn Willy auf dem Hof eine Klärgrube aus und entdeckte dabei dort die verkohlten Reste eines alten Gebäudes sowie einige

Knochen. Das Kulturhistorische Museum Stralsund prüfte den Fund und vermutete, dass die Reste wahrscheinlich von

einem niedergebrannten Hallenhaus stammen und in dem Feuer wohl auch das Vieh zu Tode kam. Ab 1991 übernahm Willys Sohn Peter mit seiner Familie den Hof. Seine gemeinsamen Nachforschungen mit der Denkmalpflege ergaben, dass das abgebrannte Haus früher quer zur Straße stand und die einst vor dem Haus stehenden Kastanien die Einfahrt zum

Hof bildeten. Auf dem Hof wurden auch immer wieder diverse Knöpfe sowie eine Werbeplakette eines englischen Tuchmachers gefunden, was vermuten lässt, dass in früheren Zeiten mit Tüchern und/oder Bekleidung gehandelt, bzw. diese hier gelagert wurden. Nachforschungen datieren die Knöpfe auf eine Zeit um 1800 und wurden vermutlich im Baltikum hergestellt. Auch einzelne Münzen aus verschiedenen Epochen, die älteste von 1643, werden immer wieder bei der Gartenarbeit gefunden. Spektakulär waren aber die Funde diverser Kanonenkugeln, die aus dem 5. Koalitionskrieg stammen sollen und somit nahe legen, dass auch die Kämpfe zu Zeiten Ferdinand von Schills nicht spurlos an Altefähre vorüber gingen. Vielleicht fielen sie den Franzosen aber auch einfach nur während des Transports zu ihren Lagerstätten am Barnekitzer Weg vom Wagen...



# Hans im Glück mal andersrum

Von Ingulf Donig



Wir schreiben das Jahr 2017. Zum Glück kein Jubiläumsjahr. Aber einen Rückblick wert. Was so 27 Jahre Wiedervereinigung wert sind. Vieles ist mittlerweile Alltag geworden, aber immer noch Zeit für Träume vom großen Glück. Also Märchenzeit. Martin Winterkorn (nur als Beispiel, da wir ja gerade WINTER haben) bekommt von VW (Abk. für: Von Winterkorn) nach seinem bisherigen Jahresgehalt von 16 Millionen eine Rente von laschen 1,33 Millionen. Obwohl Martin nicht Hans heißt, hat er ganz schön Glück gehabt. Es ging bei VW weniger um Schall, desto mehr um Rauch. Was man auf dem Abgassektor so alles schaffen kann, wenn man ein goldenes Händchen hat. Als die Brüder Grimm 1819 die zweite Auflage ihrer Kinder- und Hausmärchen veröffentlichten, waren sie ihrem Zeitgeist verhaftet. Die

Grimms kümmerten sich nicht nur um die deutsche Grammatik, sie waren mit ihrer Märchensammlung auch die „Bild“ ihrer Zeit. Beispiele: „Sterntaler“ (es geht wieder um Geld), das Hexendrama „Hänsel und Gretel“. Die schleppten am Ende das Hexeninventar mit nach Hause („Gretel schüttete sein Schürzchen aus, dass die Perlen und Edelsteine in der Stube herumsprangen, und Hänsel warf eine Handvoll nach der andern aus seiner Tasche dazu“). Ganz anders „Hans im Glück“. Die klassische Fabel: Hans bekommt nach sieben Jahren Praktikum von seinem Arbeitgeber einen Goldklumpen von der Größe seines Kopfes (typisch Märchen) und will zu seiner Mutter zurück. Mal ehrlich: Welcher Elternteil, der den Sprössling sieben Jahre nicht am Tisch und im Wohnbereich hatte, will so was wieder haben.

Besuch ist in Ordnung. Aber Hotel Mama hat geschlossen. Basta. Und dann tauscht der Unbedarfte das Gold gegen eine Menagerie von Pferd über Kuh, Schwein und Gans. Letztendlich wechselt er in die Wirtschaft: Schleifstein. Zur Krönung fällt ihm dieser noch in einen Brunnen. Keine Geschichte, die man bei der Heimkehr voller Stolz seiner Mutter erzählt. Die Hänsel unserer Neuzeit, beginnend seit 1990, haben den Grimmschen Schwank umgedreht. Nicht ein Brunnen, sondern eine Quelle war damals der Beginn und nicht das Ende. Der Scherenschleifer sang aber wie einst sein Lied: „Ich schleife die Schere und drehe geschwind, und hänge mein Mäntelchen nach dem Wind“. In Folge musste man sich gan(s)z einer klassischen Partei anschließen. Etwas Karrieredenken kann nie

schaden. Es muss aber die richtige Partei sein, dann klappt es auch mit dem richtigen Job. Das beste Sprungbrett für einen Freischwimmer seiner Art ist immer der öffentliche Dienst. Alles andere bedeutet nur Lohn und Brot. Aber: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Und mit etwas Schwein bekommt man auch die berühmte Kuh vom Eis. Man sollte aber immer darauf achten, dass einem nicht die Pferde durchgehen, wenn man gerade auf der Zielgeraden zum schnöden Mammon ist. Man möge auch daran denken, Gold ist nicht alles auf dieser Welt. Das hat uns der Hans gelehrt. Letztendlich ist Brunnenwasser unsere Gesundheit. Aber: Wer schon im WINTER an die KORNmahd denkt, bei dem klappt es vielleicht auch mit der Rente. Ein gesundes neues Jahr.

## Agrargesellschaft Gustow - größter Betrieb in Altefähr

Von Hans-Joachim Fetting



Foto: Fetting

**Agrargesellschaft, die auch die Ackerflächen um Altefähr und deren Ortsteilen bewirtschaftet. Wie groß ist diese Fläche?**

Von den 2600 ha werden hier rund 1300 ha bewirtschaftet.

**Was wird auf diesen Flächen angebaut?**

Wir arbeiten mit einer relativ breiten Fruchtfolge und bauen 1000 ha Winterweizen, 600 ha Raps, 350 ha Wintergerste, 100 ha Zuckerrüben und 140 ha Silomais an. Hinzu kommen 100 bis 200 ha Braugerste und etwa 100 ha Ackerfutter für unsere Rinder.

**Haben Sie Brachflächen? Was ist mit dem Anbau anderer Getreidesorten oder Kartoffeln?**

Brachflächen in dem Sinne einer Anbaupause gibt es nicht. Für Hafer, Roggen, Erbsen oder Lupinen gibt es am Markt keine oder nur eine sehr geringe Nachfrage. Bei Kartoffeln sind wir nicht konkurrenzfähig, weil wir nicht berechnen können.

Schade, dass so viele Kulturen nicht mehr angebaut werden, weil es keinen Markt dafür gibt.

**Bauen Sie nur konventionelle Produkte an oder haben Sie auch das Bestreben, in Bio-Qualität anzubauen?**

Für die „Rügener Ökobraugerste“ wird unweit des Rügedamms auf 127 ha Sommergerste, Weizen sowie Klee gras angebaut und als Bioware vermarktet. Die Sommergerste wird zu Malz für ein regionales Biobier verarbeitet, das von der Stralsunder Brauereimanufaktur vertrieben wird.

**Man hört in allen Medien, dass es den Landwirten nicht so gut geht, die Milchpreise zu niedrig sind und dazu noch die Erträge der letzten Ernte mies wären. Wie ist das bei Ihnen?**

Die Milchpreise lagen im vergangenen Jahr bei 20 Cent, wir brauchen aber mindesten 30 Cent, um rentabel zu arbeiten. Das sind also herbe Verluste.

Auch bei Getreide haben wir 30% und bei Raps sogar 40% Ernteeinbußen verzeichnen müssen. Solche Jahre gibt es aber immer mal und man ist gut beraten, wenn man über genügend Eigenkapital verfügt um auch solche Krisen zu meistern.

**Gibt es neue Wege, die Sie bestreiten wollen oder müssen?**

Die zunehmende Belastung mit Pilzkrankheiten, wie Kohlhernie, und das verstärkte Auftreten von Schadinsekten sowie zunehmende Resistenzen gegen Pflanzenschutzmittel machen den Rapsanbau wahrscheinlich immer schwieriger. Die Folge ist, dass wir den Rapsanbau stark einschränken müssen. Dafür werden wir sehr viel mehr Zuckerrüben anbauen und auch die Braugerstenfläche wird wieder zunehmen.

**Vielen Dank für Ihre Antworten und für das kommende Landwirtschaftsjahr all das, was Sie sich wünschen.**

**Guten Tag Herr Geißler, bei Ihrem Betrieb handelt es sich um eine „Gemischte Landwirtschaft“. Was kann man sich darunter vorstellen?**

Das bedeutet die Mischung von Ackerbau und Viehhaltung. Wir bewirtschaften mit unseren 30 Angestellten in Gustow und Altefähr rund 2600 ha Acker und Grünland und halten zirka 320 Milchkühe und ebensoviele Färsen und Kälber.

**Sie sind Geschäftsführer der**

## DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Archiv

Scheinbar schwer zu finden war das Steine-Baum-Arrangement im Vorgarten der Sundstraße 4. Aber nicht für unsere aufmerksame Leserin und Bilderrätselraterin Waltraut Kienbaum, die uns als einzige ihre Lösung präsentierte.

Herzlichen Glückwunsch und viel Freude an dem signierten Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

## BILDERRÄTSEL



Foto: Reinke

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 28.02. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

## KLEINANZEIGEN

**Hier** könnte auch Ihre Kleinanzeige veröffentlicht werden. Haben Sie etwas abzugeben oder suchen Sie etwas? Schreiben Sie uns mit dem Betreff: **Kleinanzeige** per E-Mail an: **der-faehrmann@gmx.de** oder per Brief an den Gemeindebriefkasten am Fährhaus. Nicht vergessen: Ihre **Telefonnummer**.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefähr  
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr  
www.altefaehr.de

#### Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols  
Renate Schaarschuh  
Hans-Joachim Fetting  
Dr. Heinz-Malte Barten  
Andrea Gombac, Jens Reinke,  
Gunnar Fischer  
der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
Tel. 038 306 - 68 264  
d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

#### Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

25. Januar 2017

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

#### Nächster Verteilungstermin:

ab 31. März 2017

## GEBURTSTAGE

Reinhard Hönig	04.02.	70	Irina Wegner	21.02.	70
Roswitha Kolvitz	04.02.	70	Brigitte Briegle	28.02.	80
Manfred Brunnert	12.02.	85	<b>50. Hochzeitjubiläum</b>		
Bernd Fiedler	19.02.	70	Peter und Gudrun Mann	11.02.	
Arnold Schmidt	19.02.	85	Jürgen und Bärbel Kieckbusch	18.02.	

## TERMINE

■ 07.02. 15:00 Uhr Singkreis m. Kant. Liermann	■ 09.03. 18:00 Uhr 2. Passionsandacht, Kirche
■ 22.02. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch	■ 16.03. 18:00 Uhr 3. Passionsandacht, Kirche
■ 02.03. 18:00 Uhr 1. Passionsandacht, Kirche	■ 23.03. 18:00 Uhr 4. Passionsandacht, Kirche
■ 07.03. 15:00 Uhr Singkreis m. Kant. Liermann	■ 29.03. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
	■ So 10:45 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

## Beschluss der Kurabgabe

Von Jens Reinke

Am 12.12.2016 trafen sich zehn Abgeordnete und 13 interessierte Einwohner zur Gemeindevertreterversammlung. Anlass war der Beschluss der „Satzung der Gemeinde Seebad Altefähr über die Erhebung einer Kurabgabe“. Im öffentlichen Teil stellten die Bewohner u.a. die Frage, warum die zu beschließenden Abgaben vor der Abstimmung nicht veröffentlicht worden seien, da ja ein großes öffentliches Interesse bestehe. Beantwortet wurde dies damit, dass die Vertreter von den Einwohnern gewählt worden seien, diese somit die Entscheidungen trafen und eine Veröffentlichung zu endlosen Diskussionen geführt hätte. Auch zur Höhe und Anwendung der Fremdenverkehrsabgabe wurden Forderungen nach mehr Transparenz gestellt, sowie die Höhe des Abgabesatzes zu überdenken, um

eine Benachteiligung der Vermieter und Gewerbetreibenden zu vermeiden. Im folgenden nicht öffentlichen Teil begann die Beschlussfassung. Nach einer Präsentation des Kurabgabegesetzes erläuterte Kurdirektor Christopher Fetting dessen Anwendung auf unsere Gemeinde. Anschließend wurde die Kurabgabe mehrheitlich mit neun zu eins Stimmen beschlossen. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde die Fremdenverkehrsabgabe verhandelt. Ein Abgeordneter plädierte dafür, diesen auf der nächsten Sitzung, aufgrund der vorab gestellten öffentlichen Frage, neu zu verhandeln. Dieses wurde abgelehnt und der Beschluss mit sieben Ja- und zwei Neinstimmen sowie einer Enthaltung gefasst. Abschließend wurde erwähnt, dass die Höhe des Abgabesatzes im An-

hang der Satzung festgelegt werde, da eine Änderung dieser einfacher sei, als die Satzung selbst. Anzumerken wäre noch, dass sich die Kurabgabe (Kurtaxe) nur auf den Ortsteil Altefähr beschränkt, während die Fremdenverkehrsabgabe für alle Ortsteile gültig ist.

## Ollefährsche Plappermöhl

De Klempner: „Ick kam wägen de Reperatur von dat Waschbecken.“ „Oewer dat is doch gor nich kaputt.“

„Ja, hemm Sei mi denn nich sülfst roopen, Fru Müller?“

„Ick heit Meier, Familje Müller is vör ein Johr uttrocken.“

„Dat is ja gediegen! Ierst schreigen de Lüüd luthals na een Klempner un denn trecken se einfach üm!“